

Briefe an den Nebi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFE AN DEN NEBI



Daneben geraten

Der Bürger in Uniform ist von jeher Zielscheibe des Nebis. Meistens humorvoll-spitz, ab und zu aber an der Grenze des Phantasielosen; ich denke dabei an die immerwiederkehrenden Mirage-Geschichtlein, die einer so wachen Zeitschrift nicht würdig sind. So wie Sie anfangs wohlthuend humorvoll kritisierten, wäre es nun eine vornehme Aufgabe, wenn Sie der Schweiz dieses Mirage-Malaise – und all die andern hiedurch ausgelösten Malaislein – verwinden hülfe. Der derzeitige Chef des Militärdepartements bringt eine große Portion guten Willen und Können mit und verdient eine solche Hilfe.

Vollends daneben geraten sind Sie aber mit Ihrer Nummer «Geistige Landesverteidigung». Wissen Sie, wie schwierig es für die «Heer und Haus-Leute ist, diesen kaum bezweifelten Notstand selbst in Offizierskursen zu aktualisieren? Zuletzt obliegt es dem Einheitskommandanten – ob geeignet oder nicht – den Soldaten geistig zu einer positiven Einstellung gegenüber der Aufgabe unseres Milizheeres zu bringen. Es ist leicht, sich über eine in der Schweiz ohnehin unbeliebte In-

stitution lustig zu machen. An Bravo-Rufem wird es kaum mangeln. Der Nebi will ja nicht nur humorvoll sein, dies soll nur der Grundton sein, er will sich auch kaum mit Verbesserungsvorschlägen hervortun, als humoristisch satirische Wochenschrift hätte er auch wenig Chancen, ernst genommen zu werden, also will er aufzeichnen, aufdecken, humoristisch senkeln. Dazu eignet sich aber eben nicht jedes Thema. F. St. in Wettingen

*

Ein redaktionelles Nachwort:

«Der Bürger in Uniform», von jeher Zielscheibe des Nebis – der Bürger in Uniform, das sind wir. Das Militär ist bei uns keine Kaste, sondern wir sind das Militär. Sollen wir mit Spott, wo er berechtigt ist, vor uns dann Halt machen, wenn wir in Uniform sind?... Ich glaube: nein!

Wir wissen um die Schwierigkeiten «geistiger Landesverteidigung» (mehr als ein Mitarbeiter gehört zu den «Heer und Haus-Leuten»); gerade weil das ein heikles Problem ist, werden viele Fehler gemacht. Wenn wir solche Fehler – oder auch nur An-

sätze dazu – glossieren, dabei aber nie vergessen lassen, daß wir die Landesverteidigung bejahen, ja, daß wir gerade deshalb, weil wir sie bejahen, glauben *Auswüchse* glossieren zu müssen – soll das nicht richtig sein? Soll das Thema Armee dem Kritiker tabu sein?

Da wir die Armee bilden, kann sie gar nicht so hoch entrückt stehen, daß Kritik an ihr ein Sakrileg wäre.

Hochüberfremdung?

Ob ein solches Wort für die heutige Lage des Schweizervolkes gerechtfertigt sei, ist eine Ermessensfrage, die vom Standort und den Interessen des Bürgers beeinflusst wird. Mit Sicherheit gilt die Bezeichnung für den Nachwuchs in unserem Lande, denn wir hatten letztes Jahr neben 80 847 lebendgeborenen Schweizer Kindern 29 120 Ausländergeburten.

In der Zeit vom 1. bis 10. Juli 1967 sind in Winterthur neben 30 Schweizerkindern, 19 Ausländerkinder zur Welt gekommen. Die Knaben, 14 Schweizer und 10 Ausländer heißen mit Vornamen: *Arnim, Heinz, Jürg, Markus, Mattias, Philipp, Roland, Rolf, Thomas, Urs, *Werner, – Marcel, Philippe, Pierre, René, Roger, – *Domenico, *Gabriele, *Giorgio, *Ivano, *Luca, *Mauro, *Maurizio, *Roberto, *Salvatore, *Solomon. (Mit * sind die Ausländerknaben bezeichnet.)

So wird es in einigen Jahren in den Schulstuben tönen, denn die Ausländerkinder bleiben, wie statistisch nachgewiesen ist, alle bei uns in der Schweiz. Und wenn es dann an der Zeit ist für die Rekrutenschule, wer-

den sich noch ein Heiri und Hans, ein Jakob und Peter zu einem vaterländischen Jaß zusammenfinden?

Der dies gedacht und geschrieben hat, ist ein alter Züribieter, der während des Ersten und des Zweiten Weltkrieges an die 1000 Tage an der Grenze stand, um die Heimat vor fremder Invasion zu bewahren. Nun werden jüngere Jahrgänge sich überlegen müssen, wie sie es anstellen wollen, um Herr im eigenen Hause zu bleiben.

H. St. in Winterthur

Bildungslücke

Armer Nebi! Du hast Pech. Da zitiert Dein Mitarbeiter G. P. auf Seite 28, Nr. 32: «Der Lord läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich.» (Shakespeare). Wo es doch von Schiller ist! Ganz am Ende der «Maria Stuart» kommt es vor.

Zur Strafe mußt Du folgende uralte Geschichte abdrucken: Zwei Schüler. Einer seufzt dem andern vor: «Man müßte berühmt werden, ein gefeierter Dichter, wie Goethe...» Meint der andere: «Ist doch ganz einfach, schreibst eine Glocke!»

H. Z. in Liestal

Dreifacher Gewinn

Selbstverständlich erneuere ich das Nebi-Geschenkabonnement, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Bereite ich damit meinem Mann viel Spaß. 2. Genieße ich dann seine gute Laune. 3. Lese ich Dich natürlich selbst mit dem größten Vergnügen. Du siehst also, mit diesem Geschenk gewinne ich doppelt, nein, sogar dreifach!

R. S. in Langnau

Gegen rote und braune Fäuste

360 Zeichnungen Böcklis und seiner Mitarbeiter aus den Jahren 1932-1948 Halbleinen Fr. 18.-

«Das Buch ist ein mit künstlerischen Mitteln ausgerüsteter, exakt registrierender Seismograph aller kleinen und großen Fern- und Nahbeben, die unser Land beunruhigt haben.»

Neue Zürcher Nachrichten

Nebelpalmer-Verlag, 9400 Rorschach



Nur Fr. 15.-

pro Monat für eine neue Maschine. Volle Mietanrechnung bei späterem Kauf.

Prospekte verlangen!

August Ramel AG.
4800 Zofingen N
Telefon (062) 8 53 86



An die Einsender von Textbeiträgen

Unverlangt eingesandte Textbeiträge werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beiliegt.

Nachsendung von Rückporto ist zwecklos, weil eine Nachkontrolle beim täglichen Eingang von 60-80 Einsendungen unmöglich ist.

Bitte genaue Adresse des Absenders auf Rückseite des Manuskriptes schreiben. Besten Dank!

Den Zeitungs-Ausschnitten für die Gazettenhumorseite bitte kein Rückporto beilegen. Korrespondenzen über eingesandte Zeitungs-Ausschnitte können nicht geführt werden.

Adresse für Einsendungen: Textredaktion Nebelpalmer, 9400 Rorschach.

hotel eiger 1650 m
Bern Oberland

das traditionelle Familienhotel

Sommer- und Wintersport

Telephon (036) 3 47 31

Fam. von Allmen + Stähli

mürren



Schöpfenflun
Ganttrischseel
KW-Sender
Schwarzwasser

Pfeife
Guggershornli
Grasburg
Baden in der Sense

Schwarzenburgerland

Für die Berner:

das bevorzugte Wandergebiet!

Für Sie: NEU!

Aussichtreiche Höhen, liebe Taler, romantische Schluchten.

Verlangen Sie Prospekte vom Verkehrsbüro!

20 Kilometer südlich von Bern, 36 Bahn-Minuten, 20 Auto-Minuten